

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 216.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Wegpreis für Halle und Harzorte 2,50 Mt., durch die Post bezogen 3 Mt., für das Vierteljahr: Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck-Verleger: Gleditsch'scher Verlag (Hgl. Gesellschaft), 31. Unterwallstraße (Sonntagsheft.), Banda, Mittelungen, Günterstraße, Sächsische Provinzialdruckerei, Rindfleischstraße für die junge Welt.

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die sechsgehaltene Rollenzeitung oder deren Raum für Halle und den Umkreis 30 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reflektoren am Schluß des reaktionären Teils die Seite 100 Pfennig. Abgabengebühren bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Redaktions-Telephon 8110. Chefredakteur: Dr. Strasser-Neuberg, Halle (Saale).

Sonnabend, 10. Mai 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Kurpark Nr. 6200. Druck und Verlag von Otto Ehrlich, Halle (Saale).

Verbot des Streikpostenstehens.

Offiziell wird aus Berlin geschrieben: Während von denjenigen Parteien, die eine Befundung unserer wirtschaftlichen und sozialen Zustände ohne einen verstärkten gesetzlichen Arbeitsschutz nicht für erreichbar halten und deshalb mit aller Entschiedenheit dafür eintreten, daß in erster Linie ein hinreichend wirksames Verbot des Streikpostenstehens gefordert wird, glaubt man im liberalen Lager noch immer, um eine klare Stellungnahme in dieser ernstlichen Frage herumkommen und mit weniger durchgreifenden Mitteln zum Ziel gelangen zu können. Ganz abgesehen davon, daß die in Vorschlag gebrachten Mittel, wobei in der Hauptsache an eine Erweiterung der polizeilichen Befugnisse und an Verstärkung der zur Verhinderung von Ausbreitungen erforderlichen Polizeimacht gedacht wird, eine gewisse Rücksichtnahme auf die Interessen der Sozialdemokratie kaum verfehlen lassen, wäre doch die Gegenfrage aufzuwerfen, wie ein praktisch wirksamer Schutz der Arbeitswilligen geschaffen und gewährleistet werden soll, ohne daß die Möglichkeit einer Einwirkung auf die Arbeitswilligen auf dem Wege zur Arbeitsstätte biling beistellt ist. Es liegt doch in der Natur der Sache und ist auch, wenn man so will, psychologisch durchaus erklärlich, daß in den Reihen der Streikenden der Anreiz zur Verletzung der Arbeitswilligen dann am größten ist, wenn der Augenblick eintritt, daß das Ziel des Streiks, eben weil Arbeitswillige vorhanden sind, in weitere Ferne gerückt wird. Mag die Erregung der Streikenden wirklich vorhanden oder mag sie erfindlich sein, die Gefahr, daß es zu Ausbrüchen des Hasses und der Leidenschaft und schließlich zu Gewalttätigkeiten kommt, wird immer dann am größten sein, wenn die Arbeitswilligen nicht vereinzelt und durch gelegentliche Aufregungen, sondern durch die Tat erkennen lassen, daß sie zur Fortsetzung oder Wiederaufnahme der Arbeit entschlossen sind. Man könnte den weitestgehenden Arbeitsschutz schaffen, man könnte im Wege der Verwaltung oder der Gesetzgebung noch so zahlreiche und zuverlässige Schutzwehren aufrichten, um die Arbeiter, die sich ihr „Recht auf Arbeit“ nicht verkümmern lassen, die sich und ihre Familien vor Not und Elend bewahren wollen, vor Bedrohung, Beschimpfung und Mißhandlung wirksam zu schützen, man wird damit nicht das Mindeste erreichen, wenn teils der Streikenden das Mittel des Streikpostenstehens wie bisher angewendet werden könnte. Denn wie sollte sich ein Arbeitswilliger finden, wenn er sich sagen müßte, daß sein guter und berechtigter Vorfall, seinem Arbeitgeber die Treue zu halten und weiter für die Seinigen zu sorgen, noch unmittelbar vor dem Vortreten der Arbeitsstätte durch den auf offener Straße verübten Terror zu schanden gemacht werden kann! Darum wäre ein Arbeitsschutz ohne ein striktes Verbot des Streikpostenstehens ein Messer ohne Klinge, ein Gefäß ohne Anhalt.

Die konservativen Parteien sind in diesem Sinne stets bestrebt gewesen, ein brauchbares Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen zu schaffen.

Die Bauprogramme der größeren Marinen für 1913/14.

Die Zusammenfassung der Bauprogramme der größeren Marinen für das Jahr 1913/14, d. h. Zahl und Art derjenigen Schiffe und Fahrzeuge, für welche in diesem Jahre erste Raten gefordert werden, ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht:

Land	Linien- schiffe	Größe- Kreuzer	Minie- Kreuzer	Flug- zeugboote	U-Boote	U-Boote- Ersatzboote				
England	5	8	16	1	1	1	1	1	1	1
Deutschland	2	1	2	1	10	6	2	2	2	2
Österreich-Ungarn	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Frankreich	5	3	3	2	3	3	3	3	3	3
Japan	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Italien	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Österreich-Ungarn	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4

Für England und Österreich-Ungarn wird außerdem noch je ein Schwimmdock zu bauen beabsichtigt. Rußland ist in die vorstehende Uebersicht nicht aufgenommen, da es in diesem Jahre keine Neubauten in den Etat eingestellt hat. Es ist nämlich noch pössauf mit der Ausführung des im vorigen Jahre eingebrachten sogenannten kleinen Schiffsbauprogramms beschäftigt, welches 4 Schlachtkreuzer, 8 kleine Kreuzer, 36 große Torpedoboote, 18 Unterleiboote und 27 Hilfschiffe umfaßt.

Zur Erläuterung der Zahlen in der Spalte „Hilfs- und sonstige Schiffe“ sei bemerkt, daß darin enthalten sind: in England: 2 Flakpanzerboote, 3 Schiffe, 1 Hilfschiff, 1 Dampfer für den Verkehr des im Lebanongebiet in der Nordsee nördlich von Helgoland manövrierenden Geschwaders mit Wilhelmshaven; in Italien: 2 Schulchiffe, 2 Seisidampfer, 2 Unterleiboote, 2 Hilfschiffe; in Österreich-Ungarn: 1 Minenfähre, 2 Donau-Monitore, 2 Donau-Patrouillenboote, 2 Kohlendampfer.

Für die französische Marine waren nach dem Flottengezet von 1910 nur 2 Linienchiffe vorgehoben. Der Etat forderte aber auch schon die ersten Raten für die beiden 1914-Schiffe, und schließlich hat man noch ein fünftes Schiff gefordert, da man in Zukunft die Divisionen aus 4 Schiffen zusammenlegen will und im Vorjahre nur 3 Schiffe in Bau gegeben worden sind.

Das für Italien angegebene Bauprogramm steht noch nicht in allen Einzelheiten fest, da mit dem Etat die Mittel für Neubauten teilweise in einer Gesamtsomme bewilligt werden, also ohne daß die Schiffe, für welche sie Verwendung finden sollen, im einzelnen aufgeführt werden. Außerdem wird von den Waagebüchern der kommenden Jahre immer schon ein Teil vorweg genommen, so daß von dem 1913-Bauprogramm schon einzelne Fahrzeuge im Bau sind, obgleich das Rechnungsjahr erst am 1. Juli beginnt.

Mit Einschluß der 1913 neu bewilligten Großkampfschiffe werden für die einzelnen Marinen von dieser Schiffsklasse in Bau sein: England 18 (ohne die geplanten kanonischen und die angekauften türkischen Schiffe), Deutschland 11 (davon 2 nahezu fertig), Vereinigte Staaten 6, Frankreich 10, Japan 8, Italien 10, Rußland 11, Österreich-Ungarn 2.

Dem Frieden entgegen.

Die montenegrinische Regierung hat ihrem Vertreter in San Giuanni di Medua den Auftrag erteilt, der Forderung des britischen Admirals betreffend den Zug und die Modalitäten der Uebergabe Sutaris zu entsprechen. Die Vertreter der Mächte in Cetinje sind von der montenegrinischen Regierung hiervon verständigt worden.

Zur Lösung der albanischen Frage.

Wie der Agenzia Stefani aus London gemeldet wird, ist Italien für die Wahl eines Fürsten von Albanien, der keiner der drei in Albanien vertretenen Religionen angehört. Die Nachricht, daß der Entwurf eines Statuts für Albanien Anleihe- und Eisenbahnfragen einschließt, ist erwidert.

Die Wiener Wendenblätter sollen in Erwiderung der lobenden Worte, die ein Mitglied des englischen Parlaments Österreich-Ungarn für sein Entgegenkommen in den schwebenden Fragen ausdrückte, den Vermittlungen des Staatssekretärs Grey höchste Anerkennung. Sie begrüßen es ferner mit Genugtuung, daß vom Unterstaatssekretär Adams die Notwendigkeit eines unabhängigen und starken Albanien betont wurde. Aus diesen Äußerungen geht hervor, daß die Schaffung eines absonderlichen Staates, die Anfangs nur als Wunsch Österreich-Ungarns und Italiens hingestellt wurde, als europäische Notwendigkeit anerkannt werde. Der Wunsch des englischen Staatsmannes, daß Albanien ebenso selbständig leben möge wie die anderen Balkanstaaten, erheime um so begründeter, als die Türkei es vernünftigerweise ablehne, in ein Sugerantitätsverhältnis zu Albanien zu treten.

Die Feuersbrunst in Sutari.

Ueber die Feuersbrunst in Sutari liegt jetzt folgende amtliche Meldung vor: Am Dienstag brach im Bazar von Sutari aus noch nicht festgestellten Ursachen ein Brand aus, der infolge starken Windes große Ausdehnung annehmen begann, dank des Eingreifens der Militärbehörden jedoch eingedämmt wurde. Der aus Holz erbaute Bazar wäre eine Beute der Flammen geworden, wenn nicht Soldaten in großer Zahl zu Hilfe geeilt wären.

Lebensmittel für Sutari.

Am Donnerstag ist in Sutari der österreichisch-ungarische Dampfer Sutari mit Lebensmitteln und Sanitätsmaterial eingetroffen.

Die Grenzfragen zwischen Türkei und Bulgarien.

Amlich wird berichtet, daß die Worte im Einvernehmen mit den Mächten den Befehl zur Heimbeförderung der türkischen Truppen aus Albanien gegeben

hat. Wie mitgeteilt wird, hat eine gemischte Kommission von türkischen und bulgarischen Offizieren mit den Verhandlungen bezüglich Absetzung der künftigen, von Midia nach Enos führenden türkisch-bulgarischen Grenze begonnen. Die gleiche Kommission befaßt sich mit den Modalitäten für die Abrüstung.

Der bulgarische Minister hat alsbald die Antwort auf den Voranschlag des Staatssekretärs Sir Edward Grey, die Friedenspräliminarien durch die in London delegierten Vertreter der kriegführenden Staaten unterzeichnen zu lassen, beraten. Die bulgarische Regierung hat den Mächten für die türkisch-bulgarische Grenzlinie Enos-Midia noch einige weitere Rückpunkte vorge schlagen, durch deren Befestigung Schwerverarbeiten bei der endgültigen Vereinbarung der Grenze vermieden werden sollen.

Deutsches Reich.

Zur „Reichsamt“-Sache.

Der Bericht des Stettiner Schlichtermarktes vom 2. Mai bringt folgende Angaben: Das Rindermarkt verlief flau; es wird nicht geräumt. Der Kalbermarkt verlief schleppend; es bleibt Ueberbestand. In Schafen war das Geschäft sehr ruhig und wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ganz schlecht, schwere und fette Schweine waren ganz vernachlässigt, es bleibt großer Ueberbestand. — Na also!

Kleinere politische Nachrichten.

* In den deutschen Währungsfinden im Monat April zur Ausprägung gelangt für 9 059 600 Mark Doppelkronen, sämtlich auf Privatrechnung, für 397 941 Mt. Zweimarke, für 274 380 Mt. Einmarke, für 50 605 Mt. Einmarke, für 130 500,90 Mt. Schilling, für 107 211,15 Mt. Rumpfenmark, für 28 918 Mt. Zwanzigpfennige, für 4029,82 Mt. Einpfennige. Von den Münzsorten, in denen Neuausprägungen nicht erforderlich sind, sind bisher nach Abzug der wiedereingezogenen Münze geprägt: für 708,6 Millionen Mark Kronen, für 254,0 Mt. Rumpfenmark, für 50,9 Mt. Rumpfenmark, für 7,5 Mt. Rumpfenmark, für 107 211,15 Mt. Rumpfenmark, für 28 918 Mt. Zwanzigpfennige, für 4029,82 Mt. Einpfennige.

* Deutscher Industrie- und Handelsverband (in Dresden). Dem Deutschen Industrie- und Handelsverband (in Dresden), dem — ohne zu Ausprägungen zu verpflichten — Verluste aus Streits und Ausprägungen nach festen Grundätzen entscheidet, und seinen Mitgliedern mit der Unterstützung der Arbeiterbewegung zur Seite tritt, hat sich kürzlich der „Industrie- und Handelsverband“ angeschlossen. Die Zahl der mit dem Deutschen Industrie- und Handelsverband zusammenarbeitenden industriellen Arbeitgeberverbände ist damit auf 106 gewachsen.

Ausland.

Die Raue in Böhmen.

Die Vollerhebung der deutschen Abgeordneten aus Böhmen am Freitag in Prag beschloß eine feierliche Kundgebung an das deutsche Volk in Böhmen, in welcher im Hinblick auf die nunmehr fünfjährigen Auslieferungverhandlungen nochmals die deutschen Forderungen wiederholt werden und das Verhalten der Regierung gegenüber werde von ihrer Stellung zu den deutschen Forderungen abhängen und die Abgeordneten würden sich von dieser Stellung durch keine Rücksichten abbringen lassen. Der Aufruf appelliert schließlich an die Gemeinbürgerlichkeit der Deutschen in ganz Österreich und an die deutsche Bevölkerung Böhmens zum Kampfe um die Selbstbestimmung Deutsch-Böhmens.

König Alfonso in Paris.

Der König von Spanien und Präsident Poincaré besuchten Freitag nachmittags den Flughafen Buc, wo sie den Uebungen von Militärfliegern beimobten.

Militärisches aus Frankreich.

Der Gesetzesauschuß der französischen Kammer hat die Prüfung der Gesetzesvorlage betreffend die dreijährige Dienstzeit beendet und sie mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen. Der letzte Artikel der Vorlage führt im einzelnen aus, daß das Gesetz unverzüglich in Kraft treten und mit dem Augenblick der Publikation auf alle unter den Fahnen befindlichen Leute Anwendung finden wird.

Luffahrt.

Prinz-Geinrich-Flug 1913.

Der diesjährige Prinz-Geinrich-Flug ist nach Befehl und nach den gestellten Aufgaben vollständig als innersteinstufige flugportale Ereignis, das bisher in der Geschichte der deutschen Luftfahrt zu verzeichnen war. Wenn auch die Länge der Strecken nicht übermäßig ist, so ist doch das Gelände besonders im ersten und letzten Teil recht schwierig. Am Freitag begann in Wiesbaden die Abnahme der zur Teilnahme gemeldeten Flugzeuge, von denen diejenigen, die der Heeresverwaltung nicht gehören, heute Sonnabend einer Vorprüfung unterzogen werden. Am Freitagabend beginnt dann der Überflugsflug mit der Classe Wiesbaden-Cassel mit einer Zwischenlandung in Siegen (165 Kilometer). Am Samstagabend wird der

Wittgensteins (Kostener der Brauereibetriebe).
Wittgenstein (Normalgewicht, 400g):
Wittgenstein (Normalgewicht, 400g):
Wittgenstein (Normalgewicht, 400g):

1. Ziehung 5. Klasse 2. Preussisch-Süddeutsche
(228. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Mai 1913 vermittelt.
Auf jede Gewinne Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefällig,
und zwar je etwa 1/20 Abtheilung I und II

Wittgenstein (Normalgewicht, 400g):
Wittgenstein (Normalgewicht, 400g):
Wittgenstein (Normalgewicht, 400g):
Wittgenstein (Normalgewicht, 400g):

2. Ziehung 5. Klasse 2. Preussisch-Süddeutsche
(228. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 9. Mai 1913 nachmittags.

Neuere Handels-Depeschen.

W. New-York, 9. Mai. Roter Winter-Wagen seit 111,
et seit 97, per Juli 97, per Sept. 97, per Sept. 97,
W. New-York, 9. Mai. Roter Winter-Wagen seit 111,
et seit 97, per Juli 97, per Sept. 97, per Sept. 97,

Neuere Handels-Depeschen.

W. New-York, 9. Mai. Roter Winter-Wagen seit 111,
et seit 97, per Juli 97, per Sept. 97, per Sept. 97,

Wasserfände von Saale und Unstrut.

(Einde nach den Wasserstandsberichten in der ersten Ausgabe.)
Staatsbau S. Mai + 2.0, O. Mai + 2.0, G. Mai + 1.8,
+ 1.8, + 1.8, + 1.8, + 1.8, + 1.8, + 1.8, + 1.8, + 1.8,

Wasserfände von Saale und Unstrut.

(Einde nach den Wasserstandsberichten in der ersten Ausgabe.)
Staatsbau S. Mai + 2.0, O. Mai + 2.0, G. Mai + 1.8,

Bank für Handel und Industrie

Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Filiale Halle a. S.)
Aktienkapital und Reserven:
192 Millionen Mark.

Bank für Handel und Industrie

Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Filiale Halle a. S.)
Aktienkapital und Reserven:
192 Millionen Mark.

Die Publikation der Kurse der Wertpapiere am 9. Mai 1933

Berliner Börse, 9. Mai 1933

Die Kurse sind in Prozenten des Nominalwertes angegeben. Die Kurse sind in Prozenten des Nominalwertes angegeben.

Main table containing market data for various stocks and bonds, organized in columns with headers like 'Werte', 'Kurs', 'Notiz', etc.

Unterstützung des Kassen- und Kassenbuches durch den Reichsbankrat...